

## Beschluss des Landrats vom 17.10.2019

Nr. 182

### 12. Fragestunde der Landratssitzung vom 17. Oktober 2019 2019/571; Protokoll: gs

#### 1. Sandra Strüby: Ausfall S9

**Sandra Strüby-Schaub** (SP) dankt für die Antworten, an denen sie nicht in allen Fällen die gleiche Freude hat. Die Rednerin hat zwei Zusatzfragen: *Wie und wann hat der Kanton vom Ausfall der S9 erfahren – und hätte er eine Möglichkeit gehabt, etwas dagegen zu unternehmen (sofern er überhaupt noch intervenieren konnte)? Und: Beabsichtigt der Regierungsrat, gestützt auf die negativen Erfahrungen, in künftigen Leistungsaufträgen finanzielle Konsequenzen zu verankern?*

Antwort: Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) sagt, dass am Morgen des fraglichen Samstags noch einzelne Züge fahren, und geht darum ohne genauere Prüfung, aber mit guten Gründen davon aus, dass die SBB das Problem erst im Verlauf des Morgens in seiner ganzen Tragweite erkannt haben – und daraufhin die Leute an andere Orte abgezogen wurden. Der Kanton hat am Samstag nichts davon erfahren; weil an diesem Tag nicht gearbeitet wurde. Man hat aber trotzdem bald von der Sache erfahren. Selbstverständlich ist es eine Situation, die nicht eintreten sollte und nicht eintreten darf. Der allgemeine Hintergrund – dass es überhaupt zu einer solchen Situation kommen konnte – bereitet insgesamt mehr Sorgen; wenn man doch weiss, dass es nicht sehr schnell geht, bis man neue Lok-Führer hat.

Man ist mit allen Verkehrssystemen am Limit – und man sieht, wie wenig es braucht, bis man Probleme hat, die man nicht mehr lösen kann. Ein paar Krankheitsausfälle reichen, wenn noch ein paar andere Konstellationen eintreten. Dies ist den SBB durchaus bewusst. Es ist ebenso klar, dass die SBB solche Massnahmen wie bei der S9 nicht gerne treffen. Handkehrum müssen sie einen Entscheid treffen, wenn sie die Leute nicht haben, um alle Züge zu bedienen. Das ist hier passiert. Punkto Konsequenzen für den nächsten Leistungsauftrag: Von diesem einen Vorfall alleine soll keine Konsequenz abgeleitet werden. Wenn es regelmässig passiert, muss man überlegen, wie man der Sache begegnen kann.

**Susanne Strub** (SVP) sagt, dass in den Ersatzbussen keine Möglichkeit bestand, Billette zu lösen. Es wurde wohl nicht extra kontrolliert. Es kann aber auch nicht sein, dass man quasi zum Schwarzfahren gezwungen wird. Aktuell hat man keine glückliche Lösung, sagt die Rednerin und stellt eine Zusatzfrage: *Ist dieses Problem bekannt?*

Antwort: Die Ersatzbusse fahren ja nicht nur an diesem Samstag, sagt Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne). Sie fahren während der ganzen Woche – und auch in andern Konstellationen war dies der Fall. Es ist nicht bekannt, dass es ein gravierendes Problem gibt; zumindest gibt es keine entsprechenden Meldungen. Darum ist davon auszugehen, dass sich das Problem mit den Billetts im Alltag lösen lässt. Offenbar können sich die Leute organisieren. Es gab, so der Wissensstand, auch keine Leute, die gebüsst wurden.

://: Alle Fragen sind beantwortet.

---